# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal und Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

**Nr. 73.** **Mittwoch, den 10. September 1924.** **27. Jahrg.**


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Frankreich hat in Berlin Widerspruch erheben lassen wider die geplante Kriegsschuldnote der Reichsregierung. Die Entscheidung über die Angelegenheit ist vorläufig bis nächste Woche vertagt worden.
* Die Arbeitsminister Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens traten in Bern zu Beratungen über den Achtstundentag zusammen.
* Bei den fortgesetzten Beratungen des Völkerbundes in Genf forderte der südafrikanische Vertreter Hofmayer die Ministerpräsidenten Macdonald und Herriot auf, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund einzuladen.
* Der Rücktritt des deutschen Botschafters Dr. Sthamer in London wird erneut für die nächsten Tage angekündigt.
* Alle aus dem besetzten Gebiet an Rhein und Ruhr durch die Besatzung ausgewiesene Personen dürfen zurückkehren mit Ausnahme von sechs namentlich aufgeführten höheren Beamten.

## Handel und Zoll.

Ende dieser Woche sollen in Berlin die Vertreter der belgischen und wahrscheinlich auch der französischen Regierung eintreffen, um mit Deutschland über den Abschluß von Handelsverträgen zu beraten. Aus einer ganzen Reihe von Gründen ist dabei die Situation für uns eine ganz außerordentlich schwierige. Es soll dabei noch abgesehen werden von der Tatsache, daß jene beiden Mächte durch die Besetzung des Ruhrgebiets ein Druckmittel auch für die Erreichung handelspolitischer Vorteile haben; es soll auch davon abgesehen werden, daß die ganze Entwicklung der letzten Jahre auch handelspolitisch auf ein Zusammenarbeiten mit der franko-belgischen Industrie hindrängt, bei der wir aus mancherlei Gründen die Schwächeren sind, — viel wichtiger aber ist, daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen nicht einmal einen den augenblicklichen volks- und weltwirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Zolltarif besitzt. Der jetzt noch bestehende sieht auf das sehr würdige Alter von bald 25 Jahren herab, und in dieser Zeit, namentlich während und nach dem Kriege, hat die Weltwirtschaft, haben die zollpolitischen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern ganz andere Wege eingeschlagen. Alles, was deutscherseits am Zolltarif abgeändert, gestrichen und hinzugesetzt worden ist, wird ja nicht einmal der einfachen Tatsache gerecht, daß schon der Wert der Goldwährung ein ganz anderer geworden, nämlich um durchschnittlich 50 % unter den Stand von 1913 gesunken ist.

Die weltwirtschaftliche Lage ist aber auch deswegen eine andere geworden, weil weite Gebiete, die früher der europäischen und nicht zuletzt der deutschen Einfuhr weit offen standen, reine Aufnahmegebiete waren, im und nach dem Kriege eine starke Industrie entwickelt haben, damit den größten Teil des eigenen Bedarfs decken und gleichfalls den Absatz nach außen suchen, also der europäischen Industrie als Konkurrenten gegenüberstehen. Das gilt besonders von den englischen Dominions, und als ein Beispiel, wie selbst das Mutterland England darunter zu leiden hat, mag hier angeführt werden, daß Indien seine Textilindustrie fast bis zur Deckung des eigenen Bedarfs entwickelt und sich schutzzöllnerisch gegen die englische von Birmingham und Manchester abgeschlossen hat.

Dieser Einschrumpfung der Absatzgebiete entspricht auf der anderen Seite das allseitige Streben nach Erhöhung der Einfuhrzölle bis zur Grenzsperre gegenüber mancherlei ausländischen Waren. Hatte dieses Streben Deutschland gegenüber in der Zeit unserer Valutanot unstreitig seine Berechtigung, so muß doch festgestellt werden, daß diese Antidumpingzölle (Zölle gegen Unterbietung), die jetzt bei der Stabilisierung der deutschen Währung diesen Sinn verloren haben, noch nirgends abgebaut sind. Nun erklärte der Reichswirtschaftsminister vor kurzem, der neue Zolltarif, den die deutsche Regierung vorbereite, habe durchaus keine hochschutzzöllnerische Tendenz. Kann Deutschland sich den Luxus leisten, aus Erwägungen heraus, die sehr stark innenpolitisch beeinflußt sind, von sich aus mit dem Abbau der Schutzzölle zu beginnen? Es ist wichtig, ob diese Erwägungen schon bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen eine Rolle spielen, weil diese Verhandlungen ganz zweifellos maßgebend sein werden auch für die spätere Zeit. Der spanisch-deutsche Handelsvertrag hat jedenfalls schon ein Beispiel dafür geliefert, wie sehr verschieden deutsche Produktenzweige solche Abschlüsse beurteilen.

Auch in England werden Bestrebungen laut, die ein Abbiegen von dem Wege, der ihm durch den Ausfall der letzten Wahlen vorgezeichnet wurde, fordern. Die Widerstände gegen die Politik des derzeitigen englischen Kabinetts sind so groß geworden, daß Neuwahlen in kürzerer oder längerer Zeit in Betracht zu ziehen sind. Und bei solchen Neuwahlen würde wieder die Frage des Schutzzolles eine sehr erhebliche Rolle spielen. Die damalige Ablehnung hatte ihren tiefsten Grund darin, daß man glaubte, auf dem Wege des gemäßigten Zollschutzes — denn von dem englischen Freihandelsgrundsatz ist nicht eine Spur mehr übriggeblieben — die englische Wirtschaftskrise zu überwinden, namentlich die Arbeitslosenziffer herunterzudrücken. Das ist aber nicht gelungen, sondern diese Ziffer ist wieder in ziemlich raschem Steigen begriffen. Und in England ist man bekanntlich geneigt, die ganze Zollfrage nicht aus irgendwelchen weltanschaulichen Gesichtspunkten her zu beurteilen, sondern lediglich dabei nach der Zweckmäßigkeit zu fragen. Auch die Liberalen denken nicht etwa daran, sich irgendwie gegen den Schutzzoll zu stemmen, bloß deswegen, weil sie früher dagegen gewesen sind.

Von den handelspolitischen Vertragsverhandlungen der nächsten Zeit wird letzten Endes übrigens auch noch abhängen, ob der Londoner Pakt überhaupt ausführbar ist. Nicht mit Gold können wir zahlen, sondern nur mit Sachgütern, durch unseren Export. Wenn man aber nun um jedes Land, das Ansprüche an uns stellt, hohe Zollmauern zieht, die Einfuhr deutscher Waren unmöglich macht, dann könnte sich die Unmöglichkeit, den Londoner Pakt auszuführen, bald genug herausstellen. Nach ist unsere Handelsbilanz nicht einmal balanciert, geschweige denn, daß sie aktiv geworden wäre. Eine der Voraussetzungen dazu aber ist, daß in der Welt wieder der Handel frei und deutsche Waren auf dem Weltmarkt zugelassen werden.

## Deutschlands geplante Verwahrung

**Berlin, 8. September.**

Dem kürzlich veröffentlichten Einspruch der Reichsregierung gegen die im Versailler Vertrag ausgesprochene Behauptung von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands sollte bekanntlich eine offizielle Note an die alliierten Mächte mit dem gleichen Inhalt folgen. Über diese Absicht und ihre Wirkung bei Ausführung sind in den letzten Tagen eine Menge von Gerüchten und Vermutungen verbreitet worden. Heute berieten die in Berlin anwesenden Reichsminister in der Angelegenheit. Als Resultat der Beratung kann die nachfolgende, soeben veröffentlichte halbamtliche Meldung angesehen werden:

In der Kundgebung vom 29. August d. J. ist angekündigt worden, daß die „Reichsregierung Anlaß nehmen werde, die Erklärungen in der Kriegsschuldfrageden fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen". Da es sowohl aus technischen wie aus diplomatischen Gründen nicht möglich war, diese Notifizierung gleichzeitig mit der Abgabe der Erklärung vorzunehmen, mußte der hierfür geeignet erscheinende Zeitpunkt zunächst noch vorbehalten bleiben. In der Zwischenzeit ist an die Reichsregierung eine Reihe von Wünschen und Anregungen, insbesondere aus wirtschaftlichen Kreisen, hinsichtlich Form und Zeit der Übermittlung herangetragen worden. Das Reichskabinett wird Anfang der nächsten Woche, nach Rückkehr des Reichskanzlers und des Außenministers, zu einer Sitzung zusammentreten, um sich über Form und Zeitpunkt der Notifizierung schlüssig zu werden.

Damit ist also die umstrittene Absendung der Note an die Mächte einstweilen verschoben. Das wird begreiflich, da die Angelegenheit inzwischen nicht allein zu einem innerpolitischen, sondern auch zu einem wichtigen außenpolitischen Problem geworden ist und von den Reichsministern augenblicklich nur die Herren Dr. Luther und Oeser sich in Berlin aufhalten.

### Ein direkter französischer Einspruch

gegen die beabsichtigte Note ist nämlich erfolgt und hat ziemliches Aufsehen hervorgerufen.

Der französische Botschafter in Berlin, Herr de Margerie, hat dem Staatssekretär Freiherrn v. Maltzan als dem Vertreter des zurzeit beurlaubten Außenministers Dr. Stresemann im Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet. Herr de Margerie gab die Erklärung ab, daß es die französische Regierung für außerordentlich inopportun erachte, wenn Deutschland jetzt die angekündigte Kriegsschuldnote absenden würde, da die Notifizierung in Frankreich auf die Regierung wie auf die Öffentlichkeit einen peinlichen Eindruck hervorrufen würde. Weiter machte der Botschafter darauf aufmerksam, daß eine schwere Behinderung der in London und Genf eingeleiteten Friedenspolitik entstehen müßte, wenn die Absicht der Aufrollung der Kriegsschuldfrage jetzt verwirklicht würde. Herr v. Maltzan soll, wie verlautet, dem französischen Botschafter zu verstehen gegeben haben, daß die deutsche Regierung nicht ohne weiteres von der Absendung der Note absehen könne, da sie sich an die Zusage an die Deutschnationalen, die die Absendung der Note zur Bedingung für die Annahme der Dawes-Gesetze gemacht haben, gebunden fühle.

Herr v. Maltzan soll sich übrigens schon seit Tagen in Gedankenaustausch mit den französischen, englischen und italienischen Botschaften und der belgischen Gesandtschaft befinden. Die fremden Vertreter sollen hervorgehoben haben, daß der Zeitpunkt für eine sofortige Notifizierung der deutschen Note über die Kriegsschuldfrage im Augenblick ungünstig sei. Weitergehende Gerüchte und Mitteilungen, namentlich von einem direkten Brief des Reichskanzlers Dr. Marx an die Herren Macdonald und Herriot in der Sache, werden als unrichtig erklärt. Der Kanzler sollte in dem Brief angeblich gesagt haben, die Absendung der Note sei notwendig mit Rücksicht auf die Abstimmung im Reichstag zum Dawes-Plan, da nur durch Versprechungen in dieser Richtung die Annahme des Planes ermöglicht worden sei. Herriot soll noch in Genf, nachdem Auseinandersetzungen durch die deutsche Regierungserklärung veranlaßt wurden, erklärt haben, gewiß sei es begreiflich, daß der friedlich gesinnte Teil des deutschen Volkes nicht die Verantwortung für die Katastrophe des Weltkrieges auf sich lasten sehen wolle, dann aber müsse sich dieser Teil des deutschen Volkes von den Schuldigen des alten Regimes deutlich trennen, wie es 1871 in Frankreich geschehen sei.

Nachdem sich jetzt die Situation in der geschilderten Form zugespitzt hat, ist zu erwarten, daß Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann ihren bis Ende dieses Monats geplanten Urlaub abkürzen und noch im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückkehren. Zu nächster Woche soll dann, wie gesagt, eine Kabinettssitzung über die weitere Behandlung der geplanten Kriegsschuldnote entscheiden, vielleicht auch die aktuell gewordene Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in den Kreis ihrer Beratungen ziehen.

## Die 26%ige Abgabe an England.

**Rückerstattung durch die Reichsregierung.**

Reichsfinanzminister Dr. Luther erläßt eine Verordnung über die Erstattung des von der englischen Regierung als Reparationsabgabe erhobenen 26 %igen Einfuhrzolls für deutsche Waren. Nach dieser im Anschluß an das Londoner Abkommen vom 30. August erlassenen Verfügung wird die Abgabe, soweit sie nach dem 31. August d. J. erhoben wird, den Exporteuren gegen Vorlegung der Gutscheine aus der Reichskasse zurückerstattet. Die Erstattung erfolgt in Reichswährung berart, daß der von dem Empfänger der abgabepflichtigen Sendung in englischer Währung erhobene Betrag in Goldmark umgerechnet wird, und zwar nach dem Monatsdurchschnittskurs der Federal Reserve Bank Newyork für den Kalendermonat, der dem Eingangstage der die Erhebung der Abgabe bescheinigenden englischen Urkunde vorhergeht. Dabei wird eine Goldmark gleich 0,238 Dollar gerechnet. Das Reichskommissariat für Reparationslieferungen, Abteilung Friedensvertrags-Abrechnungsstelle, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10, nimmt die Auszahlungen vor, nachdem die Gutscheine eingereicht sind.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Beschluß der Deutschkonservativen Partei.**

Die frühere Deutschkonservative Partei hat sich trotz des Übergangs des größten Teiles ihrer Mitglieder zur Deutschnationalen Volkspartei nicht formell aufgelöst. Ein „Engerer Vorstand der Konservativen Partei" blieb bestehen. Der Engere Vorstand tagte soeben in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Dr. v. Seydlitz-Sandreczki. Es wurde eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: „Der Engere Vorstand hat mit Entrüstung von dem Ergebnis der Abstimmung zum Londoner Abkommen und von der dabei zutage getretenen Haltung der Deutschnationalen Volkspartei Kenntnis genommen. Er erwartet eine umgehend einwandfreie Klarstellung dieser Haltung. Der demnächst zusammentretende Weitere Vorstand der Deutschkonservativen Partei soll weiter beraten." Dem Grafen Westarp, der bekanntlich das Dawes-Gutachten ablehnte, wurde Dank für seine Haltung ausgesprochen.

**Nationalliberale Reichspartei.**

Im Reichstag zu Berlin fand eine Hauptversammlung der Nationalliberalen Reichspartei statt. Die zustimmende Haltung des Abg. Dr. Maretzky zum Londoner Abkommen und sein Eintreten für die Bildung eines Bürger-


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240910-14/fragment/page=0001

blicks fanden Billigung. Mit dem vorgelegten Entwurf der politischen Richtlinien erklärte sich die Versammlung grundsätzlich einverstanden. In den Mittelpunkt der in Aussicht genommenen Propaganda der Partei soll die innenpolitische Forderung nach Beteiligung der deutschen Rechten an der Regierung und in der Außenpolitik gestellt werden.

**Kein Zoll für Inlandspakete mehr.**

Vom 9. September an wird, wie der leitende Zollausschuß der Rheinlandkommission mitteilt, an der Binnenzollgrenze kein Zoll mehr erhoben für die aus dem unbesetzten Deutschland nach dem besetzten Gebiet und in umgekehrter Richtung versandten Pakete. In der Zollbehandlung der Auslandspakete tritt im besetzten Gebiet eine Änderung nicht ein.

**Oberbürgermeister Leinert pensioniert?**

Der Magistrat in Hannover hat am Montag den Beschlüssen des Bürgervorsteherkollegiums über das Ausscheiden des Oberbürgermeisters Leinert aus der Stadtverwaltung nach kurzer Aussprache zugestimmt, unter der Voraussetzung, daß seitens der Aufsichtsbehörde keine Bedenken erhoben werden. Der Regierungspräsident kann namentlich mit Bezug auf die Pensionierung mit vollem Gehalt Einspruch erheben, da die Vollpension in Widerspruch stehen soll mit den Bestimmungen des Beamtenbesoldungsgesetzes.

**Kommunistenschlacht in Greiz.**

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei kam es in Greiz. Aus Thüringen und aus der Provinz Sachsen waren gegen 600 Kommunisten in Greiz zusammengekommen. Als sie, die Internationale singend, mit roten Fahnen durch die Straßen zogen, trat ihnen die Polizei entgegen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, doch behielt die Polizei die Oberhand. Die Kommunisten hatten eine Anzahl Verletzte, darunter drei, die von den Samaritern abtransportiert werden mußten. Auch eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen worden.

## Chile.

× **Umwälzung in Chile.** Unter dem Druck von Militär und Marine sind sämtliche Minister zurückgetreten. Die Kammer ist gezwungen worden, ein aus Militär und Marine zusammengesetztes Kabinett zu garantieren, das die Zustimmung des Präsidenten Alessandri gefunden hat. Präsident Alessandri soll dann auch zurückgetreten sein.

## Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Der Chefredakteur der kommunistischen „Roten Fahne", Apelt, wurde wegen wiederholter Aufforderung zum Hochverrat und zum Sturze der Republik in Haft genommen.

**Goslar.** Vom preußischen Minister des Innern ist die amtliche Mitteilung eingegangen, daß das Bürgervorsteherkollegium der Stadt Goslar aufgelöst worden ist. Die Neuwahlen finden am 12. Oktober statt.

**Stettin.** Die Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei für die Provinz Pommern sprach sich scharf gegen die Zustimmung eines Teiles der Deutschnationalen zum Dawes-Pakt im Reichstag aus.

**Oppeln.** Sämtliche 12 Wahlvorschläge für die am 21. September stattfindende Reichstagsnachwahl wurden vom Kreiswahlausschuß anerkannt.

**Gleiwitz.** Die Vorstandssitzung des Preußischen Städtetages wurde hier eröffnet. Die Verhandlungen sind geheim.

**Basel.** Der schweizerische sozialdemokratische Parteitag lehnte einen Antrag auf schärfste Bekämpfung des Völkerbundes mit 133 geg. u. 57 Stimmen ab.

## Der Bürgerkrieg in China.

Widersprechende Nachrichten.

Die Zentralregierung in Peking veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen der Militärgouverneur von Chekiang und der Verteidigungskommissar von Schanghai ihres Ranges enthoben werden und dem Militärgouverneur von Kiangsu der Befehl erteilt wird, eine Expedition auszusenden, um diese Rebellen zur Unterwerfung zu bringen. Die Zentralregierung erneuerte auch den Befehl, die nötigen Maßnahmen zum Schutze des ausländischen Privateigentums zu treffen. Die Rebellen versuchen jetzt, den Hafen in der Nähe von Schanghai einzunehmen, um von dort mit Hilfe der Schiffe die Stadt zu erobern. Japan hat vier Torpedobootszerstörer nach China entsandt. Der Militärgouverneur von Chekiang meldet, daß seine Streitkräfte die Kiangsutruppen bei Hwangtu 15 Meilen von Schanghai, geschlagen haben.

## Rückkehr der Ausgewiesenen.

Nicht verbüßte Strafen erlassen.

Der oberkommandierende französische General in Düsseldorf macht bekannt, daß gemäß dem Londoner Abkommen alle aus dem Ruhrgebiet und aus dem Brückenkopf von Düsseldorf ausgewiesenen Personen das Recht haben, zurückzukehren. Ausgenommen sind sechs Personen, deren Rückkehr im Interesse der allgemeinen Sicherheit unerwünscht ist. Alle schwebenden Ausweisungsverfahren werden eingestellt und die noch nicht verbüßten Strafen im Gnadenwege erlassen.

Die sechs Personen, die von der Rückkehr ausgenommen werden, sind der Regierungspräsident von Düsseldorf Walter Grützner, der Landrat von Essen-Land Friedrich Schöne, Polizeipräsident von Essen Gerhard Niedermeyer, Oberbürgermeister von Recklinghausen Hamm, Polizeiinspektor in Herne Reichenrath, Polizeikommissar in Wanne Otto Porath.

## Bunte Tageschronik.

**Berlin.** Am 9. September findet bei Strausberg eine Parade der Reichswehr statt, die der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt abnehmen wird. — Es verlautet, daß der bisherige Chef der Marine Admiral Behncke nach Abschluß der Manöver zurückkreten wird.

**Dresden.** Der Brotpreis ist in Dresden für das Vierpfundbrot für die erste Sorte auf 60 Pfennig von bisher 54 Pfennig und für die zweite Sorte auf 56 Pfennig von bisher 50 Pfennig erhöht worden.

**München.** Ein 22jähriger Supernumerar im Finanzamt München II ist nach Unterschlagung von 10 000 Mark Steuergeldern flüchtig geworden. Er hat diese Summe für einen Verwandten einzahlen sollen, sie aber für sich verbraucht.

**München.** Im Münchener Hauptbahnhof stießen beim Rangieren zwei Lokomotiven zusammen. Dabei wurde der Rangiermeister Braun getötet, ein Rangiergehilfe verletzt. Der verunglückte Rangiermeister hinterläßt fünf Kinder.

**Gifhorn.** Die Kasse der Dr. Otto'schen Gutsverwaltung in Hahnenmoor ist ausgeraubt worden. Dem Dieb fielen 11 000 Mark in die Hände.

**Wien.** In Amstetten liegt die ehemalige Erzherzogin Marie Valerie, eine Tochter Kaiser Franz Josefs, im Sterben.

**Zürich.** Eine deutsche Dame, die öffentlich gegen die Juden schimpfte, wurde aus dem schweizerischen Kurort Schuls-Tarasp ausgewiesen.

**London.** Im Stadtteil Westminster brach ein im Bau befindliches Gebäude zusammen und begrub dreizehn Arbeiter unter seinen Trümmern. Acht von ihnen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

**Warschau.** Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte sind in Polen um 80. v. H. niedriger als im Vorjahre. Der Ernteausfall gegenüber den Vorkriegsjahren beträgt 1 640 000 Tonnen.

Breslau. Die Breslauer Herbstmesse wurde ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Der Besucherandrang war recht stark. Für die Messe, die in der Hauptsache der Textilbranche, der Schuh- und Lederbranche, dem Möbelhandel sowie der Nahrungs- und Genußmittelbranche gilt, verspricht man sich nach den ersten Eindrücken ein recht gutes Geschäft. Der angesagte Auslandsbesuch ist zum Teil eingetroffen, so aus Ostoberschlesien, Polen, Tschechoslowakei, Bulgarien usw.

**Wien.** Der Direktor der Danubia A.-G. Polgar wurde bei einem Autounfall getötet, zwei andere Personen, die sich in dem Auto befanden, schwer verletzt.

**Paris.** Wie die Blätter aus Saint Floret melden, ist dort ein mit 25 Feuerwehrleuten besetztes Auto in einer Kurve umgeschlagen, wobei drei Personen getötet und die übrigen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

**Newyork.** Die amerikanischen Weltrundflieger haben ihren Flug beendet und sind in Boston eingetroffen, wo man ihnen begeisterte Ovationen entgegenbrachte.

## Arbeiter und Angestellte.

**Berlin.** (Steigende Arbeitslosigkeit im ganzen Reich.) Die soeben veröffentlichten Ergebnisse der Stichtagzählung bei den wichtigsten Arbeitsnachweisen ergeben ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit. Am letzten Stichtag wurden gezählt: in Berlin 104 435 Arbeitsuchende (gegen 1 327 offene Stellen), in Brandenburg 12 467 Arbeitsuchende (1 313 offene Stellen). Noch ungünstiger sind die entsprechenden Zahlen in anderen Provinzen, so werden z. B. angeführt: Rheinprovinz 134 347 (1 639), Bayern 86 506 (3 012), Sachsen 76 266 (2 214). Mehr Angebote (6088) als Arbeitsuchende (1414) waren nur für Weibliche in der Landwirtschaft vorhanden. Sonst war das Mißverhältnis zuungunsten der Arbeitsucher zum Teil ungeheuer groß. So hatte die Gruppe Metallverarbeitung und Maschinenindustrie nur 660 angebotene Stellen gegen 146 462 gesuchte, die Gruppe Holz- und Schnitzstoffe 290 Stellen auf 37 230 Gesuche, Verkehrsgewerbe 169 Stellen auf 40 230 Gesuche, Lohnarbeit wechselnder Art 1952 Stellen auf 225 184 Gesuche.

Wien. (Gespannte Lage in der Metallindustrie.) In dem Lohnkampf der Metallarbeiter ist bis jetzt keine Änderung eingetreten. Vorläufig stehen 16 000 Metallarbeiter im Streik. Für den Fall, daß bis Donnerstag keine Einigung zustande kommen sollte, müßte man mit einem Streik von 150 000 Metallarbeitern rechnen. Vorläufig stehen sich die beiden Lager schroff gegenüber, und es müßte ein Wunder geschehen, wenn der Streik vermieden werden könnte. Im Falle des Ausbruchs wäre auch mit der großen Gefahr zu rechnen, daß sich die Arbeiter anderer Branchen dem Streik anschlössen.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein kommunistischer Denkmalsschänder verurteilt.** Im Juli d. Js. wurde durch linksradikale Elemente das Denkmal für die Gefallenen des ehemaligen Dragonerregiments in Tilsit noch vor der Enthüllung teilweise zerstört. Es gelang später, einen der Täter, der der kommunistischen Partei angehörte, zu ermitteln. Das Schöffengericht verurteilte nunmehr den Angeklagten in Anbetracht der gemeinen und niedrigen Gesinnung zu zwei Jahren Gefängnis.

§ **Nachspiel zum Jüterboger Explosionsunglück.** Vor dem Amtsgericht Jüterbog zum Jahre Verhandlung gegen die Unteroffiziere Franz Krause und Walter Winkel statt, die die Schuld an dem schweren Explosionsunglück in Jüterbog trugen, dem bekanntlich zwei Soldaten zum Opfer gefallen sind. Krause wurde zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Dienstentlassung, Winkel zu 14 Tagen Mittelarrest verurteilt.

§ **Vor dem französischen Kriegsgericht.** In der Revisionsverhandlung erhöhte das französische Kriegsgericht in Mainz die Strafe des Gymnasiasten Kettler, der der Teilnahme an einem Attentat auf den separatistischen Bürgermeister Gumbinger angeklagt ist, um 5 auf 10 Jahre Zwangsarbeit. — Weiterhin verurteilte dieses Gericht den Redakteur Kiesewetter aus Berlin und den Journalisten Keil aus Bonn wegen „schwerer Fälschung öffentlicher Urkunden" zu zwei bzw. einem Jahr Gefängnis. Die beiden waren mit gefälschten Pässen angetroffen und verhaftet worden. Seit Februar hatten sie in Untersuchungshaft gesessen.

§ **Evangelischer Priester vor Gericht.** Der Preßburger Gerichtshof verurteilte den evangelischen Pfarrer Kusiy, weil er in einer Predigt den ungarischen Dichter Petöfi als leuchtenden Geist des Ungarntums hingestellt hatte, zu 14 Tagen Gefängnis. Das Gericht sah in der Anpreisung Petöfis eine strafbare Handlung gegen die Einheit des tschechoslowakischen Staates.

## Nah und Fern.

○ **Danzig—Berlin in zwei Stunden.** Ein bewährter Flugzeugführer des deutschen Aero-Lloyd hat einen neuen Rekord aufgestellt, indem er mit vollem Gepäck, Passagieren und Post die 500 Kilometer lange Strecke Danzig—Berlin in zwei Stunden und zwanzig Minuten zurücklegte. Es entspricht dies einem Stundendurchschnitt von 220 Kilometer.

○ **Massenstrafverfahren wegen Steuerhinterziehung.** In Erfurt sind zwei aufsehenerregende Verhaftungen erfolgt. Wegen angeblicher Steuerhinterziehung in großem Maßstabe wurde einer der bekanntesten Erfurter Industriellen, der Fellgrosshändler Walter Engel und wegen Beihilfe der Bücherrevisor Wilhelm Barth verhaftet. Gegen eine größere Anzahl Erfurter und auswärtiger Geschäftsleute wurden ebenfalls Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Verstoß gegen die Devisenverordnung anhängig gemacht.

## Lerne leiden...

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

54] (Nachdruck verboten.)

„Und weißt ganz genau, daß du mich trotz meiner Ungebärdigkeit um den Finger wickeln kannst, wenn du mich so ansiehst wie eben jetzt."

Lange saßen sie dann plaudernd beisammen, bis sich Bettina besann, daß sie Ernst Frau Hartung vorstellen und ihr mitteilen mußte, daß sie sich verlobt habe.

Die alte Dame wurde gerufen und hörte die Mitteilung lächelnd an. Sie gratulierte dem Brautpaar freundlich und sagte dann scherzend:

„Sehen Sie, Fräulein Störrensen, es war doch gut, daß ich Ihnen Bedenkzeit ließ."

Bettina faßte Ernsts Hand.

„An solch einen Zwischenfall dachte ich freilich nicht," sagte sie neckend.

Ernst blieb bis zum Abend. Er hatte noch allerlei mit Bettina zu besprechen wegen der gemeinsamen Zukunft. Bettina sollte vorläufig ruhig bei Frau Doktor Hartung bleiben. Er wollte, wenn es irgend einzurichten war, jeden Sonntag nach Ilmenau kommen, trotz der langen Eisenbahnfahrt. Zur Not fuhr er mit dem Nachtzug jedesmal zurück. Jedenfalls hielt er jetzt eine lange Trennung von Bettina für eine Unmöglichkeit. Auf eine lange Verlobungszeit wollte er sich überhaupt nicht einlassen. Sobald er die notwendigen Vorarbeiten für den Theaterneubau abgeschlossen hatte, wollte er heiraten. Inzwischen würde er in Berlin eine passende Wohnung suchen und sie für sein junges Weib traulich einrichten.

„Du sollst dich so wohl und heimisch darinnen fühlen, daß du dich nie daraus fortsehnst," sagte er zärtlich.

„Das würde ohnedies nie geschehen, wenn du bei mir bist," erwiderte sie und schmiegte sich wohlig in seine Arme.

* * *

Im September war die Hochzeit. Frau Adolphine grollte noch immer, aber Peters dringende Ermahnungen hatten doch erreicht, daß sie die Hochzeitsfeier im eigenen Hause veranstaltete — der Leute wegen. Man glaubte in Aßmanns Bekanntenkreisen, Bettina sei fortgegangen, weil sie als Ernsts Braut doch nicht mit ihm in einem Hause leben konnte. Diese Lesart hatte Peter vorbereitet, um allem Gerede auszuweichen.

So kehrte Bettina noch einmal in das alte Patrizierhaus am Fluß zurück, diesmal als der Mittelpunkt der festlichen Veranstaltung. Frau Adolphine sprach mit ihr in Gegenwart anderer Menschen, und Georg hatte ein unausstehliches malitiöses Lächeln für sie, wenn Ernst nicht an ihrer Seite war.

Dafür war Peter Aßmann doppelt herzlich und lieb zu seiner Schwiegertochter.

Bettina nahm auch all die kleinen Bitterkeiten gern mit in den Kauf. Ihr junges Herz wäre wohl auch sonst nicht imstande gewesen, die Gefühlsfülle zu bergen. Sie sah holdselig und lieblich aus in dem weißen Kleid von weicher Seide. Auch heute trug sie Großtantings „Talisman" unter ihrem Kleide.

„Er hat dich zu mir geführt, ganz sicher," sagte sie zu Ernst, als er sie nach der Trauung einige Augenblicke für sich allein hatte.

Er nickte und sah in ihr liebes Gesicht.

„Du — Liebste — jetzt bin ich froh, wenn wir diese Feier glücklich hinter uns haben. Solch ein Hochzeitsschmaus ist doch eine gräßliche Veranstaltung, zumal für das Brautpaar."

Sie führte seine Hand schmeichelnd an ihre Wange.

„Auch das geht vorüber."

Er umschlang sie mit leidenschaftlicher Innigkeit und sie sahen sich stumm in die strahlenden Augen.

*

Für Frau Adolphine brachte dieser Tag doch noch eine kleine Genugtuung. Georgs Verlobung mit Fräulein Elina Hagemann wurde bei der Tafel proklamiert. Das war ein kleiner Trost auf die Wunde, die ihrem Stolz geschlagen worden war.

Magda Wendheim befand sich trotz ihrer getäuschten Hoffnung als Gast bei der Feier. Sie flirtete sehr auffällig mit einem Kameraden Bührens. Auch dieser war zugegen und Ernst und Bettina plauderten eine lange Zeit herzlich und freundschaftlich mit ihm. Er gab sich auch alle Mühe, heiter zu scheinen, so schwer es ihm fiel, angesichts des hellen Glückes, das aus der beiden Menschen Antlitz leuchtete.

Als Ernst und Bettina abends zur Bahn fuhren, zog er sie fest in seine Arme.

„Froh bin ich doch, daß wir Bühren nicht oft begegnen müssen. Du sollst mir allein gehören — mir ganz allein — auch nicht einen Gedanken sollst du an ihn verschwenden, denn er liebt dich."

Bettina preßte seine Hand.

„Du Unband."

„Siehst du — jetzt geht die Not schon los," neckte er. Sie küßte verstohlen seine Hand.

„Oh — die große, große Not. Liebster, die will ich gern leiden."

Innig umschlungen fuhren sie dem Glück entgegen.

— Ende. —

**Der König bückt sich.** Nach der Schlacht von Pavia hatte Karl V. seinen gefangenen Gegner, König Franz I. von Frankreich, nach Madrid bringen lassen. Mehr als an allen äußeren Erfolgen lag ihm daran, seine Macht von dem „ritterlichen König" anerkannt zu sehen. Aber nichts konnte diesen bewegen, sich zu beugen. Da griff Karl V. zu einer List. Er ließ den Gefangenen vor sich führen und empfing ihn in einem Zimmer, dessen Decke so niedrig war, daß man es nur gebückt betreten konnte. So wollte er Franz zwingen, sein Haupt vor ihm zu neigen. Aber Franz wußte sich zu helfen: er betrat das Zimmer — rückwärts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240910-14/fragment/page=0002

○ **Ein Fischer mit seinen Söhnen ertrunken.** Im Bremer-Tief bei Geestemünde hat ein Unglücksfall drei Menschenopfer gefordert. Der Fischer Wilhelm Jantzen befand sich mit seinen sieben und neun Jahre alten Söhnen in einem Boot, das vom Sturm zum Kentern gebracht wurde. Der Vater ertrank mit seinen Söhnen vor den Augen der zur Rettung herbeigeeilten Leute.

○ **Beraubung eines Güterzuges.** Zwischen Rummenohl und Dahlerbrück wurde der letzte Wagen des von Hagen kommenden Güterzuges beraubt, der die Paketpost enthielt. Die Räuber warfen einen ansehnlichen Teil der Pakete heraus. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

○ **Eine ganze Familie erschossen.** Ein junger Münchener Tapezierer, der mit einer um 16 Jahre älteren Frau verheiratet war, verlor seine Stellung. Als er das Vermögen seiner Frau durchgebracht hatte, gab es Streitigkeiten zwischen den Eheleuten. Eines Morgens vernahmen Nachbarn Schüsse. Als die Tür aufgebrochen worden war, fand man sämtliche fünf Mitglieder der Familie mit Kopfschüssen auf dem Boden liegen. Die Frau und die beiden 18- und 13jährigen Söhne waren bereits tot, während der Mann auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

○ **Tragisches Ende eines häuslichen Streites.** In Burgkundstadt in Oberfranken erschoß bei einem häuslichen Streit der Schuhmacher Griesinger seine Frau und seinen Schwiegervater und verletzte seine Schwiegermutter schwer. Der Täter ist flüchtig.

⊙ **Schätze auf dem Meeresboden.** Lloyd-Bureau in Amsterdam hat mit holländischen Interessenten einen Vertrag abgeschlossen zwecks Hebung der Schätze, die sich auf der 1799 untergegangenen Fregatte „La Lutine" befinden sollen. Die Fregatte, die an Bord 32 Geschütze und für Millionen Gold und Silber hatte, sank infolge eines schweren Sturmes in der Nacht zum 9. Oktober 1799 in der Nähe der holländischen Küste.

⊙ **Franzosen machen Wiederaufbaugeschäfte.** Ein Altmetallhändler aus Roubaix hatte kurz vor dem Kriege eine außer Betrieb gesetzte Zuckerfabrik in Nordfrankreich auf Abbruch für 120 000 Frank gekauft, forderte aber jetzt einen Vergütungswert von 477 617 Frank, außerdem forderte er für Zubehörteile der Fabrik noch einmal Ersatz, belastete mit besonderer Berechnung also den französischen Staat doppelt.

⊙ **2500 Walfischjäger rüsten sich.** Im Hafen von Hanfjorde ist die größte Walfischfängerflotte der Welt versammelt, um demnächst nach den polarischen Gewässern auszufahren. Sie besteht aus achtmodernen Kreuzern und aus mehreren größeren Transportschiffen. Als Mannschaften werden 2500 Jäger und Seeleute an der Expedition teilnehmen.

## Lokales und Provinzielles.

**Merkblatt für den 10. September.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnenaufgang | $5^{27}$ | Mondaufgang | $5^{18}$ N. |
| Sonnenuntergang | $6^{26}$ | Monduntergang | $1^{35}$ B. |

1898 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Genf. — 1914 Sieg Hindenburgs über die Russen an den Masurischen Seen. — 1918 Afrikareisender und Kolonialpolitiker Karl Peters gest. — 1919 Österreich unterzeichnet den Friedensvertrag mit der Entente.

□ **Neue Briefmarke.** Die Reichsdruckerei hat eine neue Freimarke zu einer Mark hergestellt, die in Kupferdruck die Ansicht der Burg Wallenstein trägt. Die neue Ein-Mark-Marke hat die Form eines liegenden Rechtecks. Der Name der Burg steht in verschlungener Schrift rechts im Wasser des an der Burg vorbeiströmenden Rheins. Über der Ansicht ist links und rechts die Wertziffer Eins und in der Mitte der Wert in Buchstaben angegeben. Unter der Ansicht in schrägen Buchstaben die Inschrift Deutsches Reich.

— **Ohne Fahrkarte!** Ueber die Nachzahlung von seiten der Reisenden ohne Fahrkarte sind die Ausführungsbestimmungen zur Eisenbahnverordnung mit Genehmigung des Reichsverkehrsministers für den Bereich der Reichsbahn mit sofortiger Gültigkeit geändert worden. Einen Zuschlag von 50 Pf. zum tarifmäßigen Preis zahlt, wer sofort unaufgefordert dem Schaffner meldet, daß seine Fahrkarte abgefahren ist, oder daß er eine höhere Wagenklasse als die benutzt, die seiner Fahrkarte entspricht, oder auch, daß er eine Zuggattung mit höheren Fahrpreisen benutzte. Im ganzen ist aber nicht mehr als der doppelte Preis zu entrichten. Der Zuschlag ist sowohl bei Nachlösungen im Zuge als auch auf einer Station zu zahlen.

**Rechnungen pünktlich bezahlen!** Aus Gewerbekreisen wird darauf hingewiesen, daß in der gegenwärtigen Zeit schlimmer Kreditnot jeder, der dazu in der Lage ist, die aufgelaufenen Rechnungen für abgelieferte Waren alsbald bezahlen möchte. Nur so sei es möglich, daß der Handwerker seine Rohmaterialien und dergl. bezahlen könne. Gerade in der heutigen Zeit zeigt sich, wie notwendig ein leistungsfähiger Handwerker- und Mittelstand ist, und zwar im Interesse des Volksganzen. Man klagt in Handwerkerkreisen darüber, daß es Leute gebe, die entweder aus Bequemlichkeit oder aus anderen Gründen die Bezahlung der Rechnungen ungebührlich lange aufschieben, obwohl sie recht gut zahlen könnten.

— **Wo stecken die Silbermünzen?** Bekanntlich sind seit Anfang April große Mengen Silbermünzen in den Verkehr gebracht worden, dennoch sieht man im täglichen Geldverkehr zurzeit kaum noch eine Silbermünze. Das Silbergeld ist so gut wie aus dem Verkehr entschwunden. Es mag ja immerhin ein erfreuliches Gefühl sein, wieder einen harten Taler sein Eigen zu nennen, aber der Zweck des Geldes ist nicht in Sparbüchsen und Hamsterstrümpfen zu ruhen, sondern umzulaufen. Es gibt gewisse Leute, die Jagd nach jeder Silbermünze machen und wenn sie irgendwo eine ergattern, diese dann ihrem immer wachsenden Bestande zuführen. Vermutlich denken diese recht törichten Sammler, sie haben dann einen wertbeständigen Silberschatz zu Hause. Das ist aber ein großer Irrtum, denn die Silbermünzen sind nicht mehr die der Vorkriegszeit. Infolge ihrer Legierung kann man sie als reines Silber überhaupt nicht mehr ansprechen. Die Silbermünze ist heute lediglich Scheidemünze und gehört in den Verkehr.

— Der Kreislandbund Torgau veranstaltet am Sonnabend den **13.** September mittags 1 Uhr einen Kreisbauerntag im „Haus der Landwirte" zu **Torgau.** Zuvor findet um 11 Uhr vormittags eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt (vergleiche heutige Anzeige). — Das Landbundfest ist für den 28. September ds. Js. auf den Loßwiger Wiesen bei Torgau festgelegt worden.

— Der Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe E. V. Kreisverband Liebenwerda hält laut Mitteilung der Kreisgeschäftsstelle Elsterwerda am Montag den 15. 9. 24. seinen 3. Kreistag in **Mühlberg (Elbe)** ab. Zu dieser Veranstaltung werden außer einem großen wirtschaftlichen Vortrag eingehend über Mittelstandsfragen verhandelt werden und die diesmalige Tagung wird insofern von den übrigen abweichen, als der offizielle Teil bis in die ersten Nachmittagsstunden erledigt sein wird und alsdann werden sich die Mühlberger Standesfreunde erlauben, die anwesenden Gäste in geselliger Form bis zur Abreise bestens zu unterhalten. Die Rückfahrt wird Abends 8 Uhr mit einem Sonderzug nach Neu-Burxdorf erfolgen. Von da ab ist Anschluß nach Falkenberg und anderen Richtungen vorhanden.

—* **Annaburg.** Bei prächtigem, hochsommerlichen Wetter veranstaltete der Bürger-Schützen-Verein am Sonntag sein diesjähriges Abschießen. Gar lustig knallten die Büchsen und mancher Schuß ins Schwarze gab Zeugnis von der Treffsicherheit der Grünröcke. Mit Preisverteilung und einem Tanzkränzchen im Schlinker'schen Saale wurde der Tag in bester Harmonie beschlossen.

—* **Annaburg.** (Sport.) Am kommenden Sonntag beginnen für den Fußballklub die neuen Verbandsspiele. Die letzte Serie fiel für beide Mannschaften recht ungünstig aus, sodaß sie in der 1. und 2. Klasse an letzter Stelle rangieren. Um eine bessere Plazierung zu erreichen, müssen sie in den neuen Verbandsspielen nunmehr alles aufbieten, um für sich die erforderlichen Punkte zu einer besseren Klassifizierung heraus zu holen, was wohl bei der 1. Mannschaft anzunehmen ist. Die 2. Mannschaft ist diesmal ihren Gegnern, wie es den Anschein hat, nicht gewachsen und dürfte daher am Schluß der Serie ein größeres Minus zu verzeichnen haben. — Das erste Spiel in dieser Serie muß F. C. A. gegen Verein für Bewegungsspiele Herzberg austragen. Da der Gegner seine 1. Elf durch neuzugezogene Spieler ansehnlich verstärken konnte, ist ein interessantes Spiel zu erwarten. Jedenfalls muß Annaburg in vollster Spielstärke antreten, um sich dem V. f. B. ebenbürtig zu zeigen. Den Schiedsrichter stellt „Vorwärts"-Falkenberg. Beginn 2 Uhr. — Die 2. Elf des F. C. A. beginnt ihr erstes Verbandspiel gegen die 1. Elf des Sportvereins in Zeckritz. Da Zeckritz auf eigenem Platz schwerlich zu schlagen sein dürfte, haben die Unserigen wohl kaum Gewinnchancen. — Unsere erste Jugendelf empfängt am gleichen Tage die 2. Elf des V. f. B.-Herzberg. Nach den letzten Spielen zu urteilen, muß sich unsere Jugend redlich anstrengen, um einen Erfolg über den Gegner zu erringen. Schiedsrichter ist ebenfalls „Vorwärts"-Falkenberg.

**Jessen.** Der in unserer Stadt allseitig bekannte und beliebte Bürger Vater Mieseler beging kürzlich seinen 70. Geburtstag. Bekannt als der frische Tambour der hiesigen Schützengilde, der trotz seines Alters der Gilde flott und lebensfroh stets voranschreitet. Wie scheidig kreist der Tambourstock noch in seiner Hand, daß sich alt und jung daran erfreuen und sich mancher der Schneidigkeit des Alten beugen muß. Und was liegt Schweres hinter ihm! All die Schicksalsschläge, die Sorgen und Entbehrungen der Inflationszeit. Hut ab! vor dem Alten, der trotz der Not und über alles Schwere den Kopf hoch hielt! An ihn kann man aufblicken und sich aufrichten, als an einen Mann, der die Hände faltete und den Stürmen der Zeit und den Mühen des Alltages standhielt. Die Schützengilde suchte ihrem alten ehrwürdigen Kameraden zum 70. Geburtstag eine rechte Freude zu bereiten. Da kam ein Wagen mit Kohle und auch Holz für den Winter. Ein großer Waichkorb brachte Lebensmittel aller Art, Tabak, Zigarren, ein Fläschchen Cognak und Wein, und als die Musik zum flotten Ständchen spielte, war Vater Mieseler doch sichtlich überrascht. Möge Vater Mieseler der Gilde noch recht lange erhalten bleiben und sich seiner guten Gesundheit auch fernerhin erfreuen.

**Belgern.** (Unterstützung eines Brandgeschädigten.) Für den vor einiger Zeit in Staritz vollständig abgebrannten Wirtschaftsbesitzer Lotzenburger wurde vom hiesigen Stahlhelm zum Wiederaufbau seines Anwesens unter den Mitgliedern eine Sammlung veranstaltet, die trotz der Geldknappheit immhin eine ansehnliche Summe ergab. Auch haben sich einige Mitglieder bereit erklärt, einen Teil des Bauholzes sowie einen kompl. Türbeschlag zu liefern.

**Mühlberg,** 2. Sept. Der Kohlenhändler und Schiffseigner Karl Wallrath von hier wurde Montag früh in der Nähe des Bootshauses am Fuße der landeinwärts gelegenen Böschung der Hafenbahn tot aufgefunden. Der Genannte ist bei Einbruch der Dunkelheit Sonntag an der großen Fähre gekommen, und hat, seiner am Hafen gelegenen Wohnung zutrebend den rechten Weg verfehlt und ist tödlich verunglückt. Der Verunglückte war 51 Jahre alt.

**Wittenberg.** Die Fridericianumkaserne an der Collegienstraße und das Artillerie-Wagenhaus am Arsenalplatze werden vom Reichswehrkommando Dresden öffentlich zum Verkauf angeboten. In der Kaserne befinden sich im vorderen Teile zahlreiche Familienwohnungen, während in den ausgedehnten Seiten- und Hintergebäuden mehrere gewerbliche Betriebe Unterkommen gefunden haben, ebenso befinden sich hier die Verwaltungsräume der Ortskrankenkasse I. Das Artilleriewagenhaus am Arsenalplatze dient jetzt den Zwecken der Firma Hermann Rothe & Co, Tischlerei und Möbelfabrik, welche, wie wir hören, hier noch längeren Vertrag hat und welche die Räume mit erheblichen Kosten für ihre geschäftlichen Bedürfnisse herrichtete. Für das letzte Grundstück sind bereits 27 000 Mk. geboten worden, jedoch genügt dies Gebot dem Fiskus nicht. Für die Erwerbung des ersteren Grundstücks kommt hauptsächlich die Stadt Wittenberg in Betracht, die es ja jetzt bereits gemietet hat.

**Merseburg,** 30. August. Als gestern abend der Heizer G. von hier, von der Arbeit zurückkehrend, die Treppe nach seiner Wohnung auf dem Neumarkt erstieg, strauchelte er und stürzte herab. Dabei kam er so schwer zu Fall, daß er das Genick brach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Bunzlau,** 30. August. Nach einem ehelichen Zwist zwischen jungverheirateten Eheleuten im benachbarten Dobrau versuchte der Mann, seine Frau zu töten, indem er nachts zum Fenster des im ersten Stockwerke gelegenen Schlafzimmers auf einer Leiter emporstieg, die Scheiben eindrückte und auf die im Bette liegende Frau aus seiner Jagdflinte 2 Schüsse abfeuerte. Sie haben glücklicherweise nicht getroffen. In der Annahme, er habe seine Frau erschossen, eilte der Mann dann nach dem nahen Eisenbahngleis und ließ sich vom Zuge überfahren. Seine verstümmelte Leiche wurde auf dem Bahnkörper gefunden.

**Liegnitz,** 27. August. (Ein Naturdenkmal zerstört.) Nördlich des Dorfes Crayn ist Schlesiens stärkster Baum, im Umfange von 9,61 Meter (am Boden 11 Meter.), einem Brande zum Ofer gefallen. Seit Jahren verdorrt, der Rinde entkleidet, inwendig hohl, stand die etwa 1000 Jahre alte Eiche als Naturdenkmal da und wurde von Besuchern staunend bewundert.

**Chemnitz.** Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich in dem benachbarten Gersdorf. Auf einem Schacht der Gewerkschaft „Pfeiffergrube" wurden durch hereinbrechende Kohlen achtzehn Mann verschüttet. Da sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig gestalten, konnten bisher nur zwei als Leichen geborgen werden. Leider muß angenommen werden, daß auch die übrigen 16 Bergleute ein Opfer ihres Berufes geworden sind.

**Ueberschwemmungen in Rheinhessen.** Die Ueberschwemmungen in Rheinhessen nehmen von Tag zu Tag zu. Die Getreideernte ist teilweise vernichtet. Man befürchtet, daß die Kartoffeln im Boden verfaulen. Die Regenfälle der letzten Woche haben den oberhessischen Flüssen so viel Wasser zugeführt, daß sie an vielen Stellen über die Ufer getreten sind.

### Erste Fernfahrt des „Z. R. 3."

**Friedrichshafen,** 7. Septbr. Gestern vormittag, kurz nach 9 Uhr, stieg das Amerika-Luftschiff „Z. R. 3", das bereits vor acht Tagen eine kurze Werftfahrt unternommen hatte, zu seiner ersten großen Probefahrt auf, die es fast über ganz Süddeutschland ausdehnte. Herrliches Wetter begünstigte diese erste Fernfahrt, die unter der Leitung des Kommandanten Dr. Eckner und des Kapitänleutnants Flemming vor sich ging. An Bord befanden sich über 80 Personen, Mitglieder der amerikanischen Abnahmekommission, Vertreter der Reichs- und württembergischen Staatsregierung, der Leiter der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Prof. Dr. Hoff-Berlin und zahlreiche amerikanische Pressevertreter. Die Dauer der Fahrt war auf sechs bis acht Stunden berechnet. Nachmittags gegen 5 Uhr landete das Luftschiff ohne jeden Zwischenfall wieder in Friedrichshafen.

### Markt-Kalender.

Am 10. Septbr.: Schweinemarkt in Schönewalde.
„ 12. „ Schweinemarkt in Holzdorf.

## Letzte Nachrichten.

**Allgemeiner Aufstand in Marokko gegen Spanien.**

**Madrid,** 4. Sept. Eine Kundgebung der Regierung besagt, daß man sich einem allgemeinen Aufstand der Eingeborenen gegenübersehe, durch den die spanischen Soldaten in eine gefährliche Lage gebracht worden seien. Es sei einfach Krieg, und man müsse mit Krieg antworten. Einer solchen Lage gegenüber dürfe kein Wort, kein Kommentar geduldet werden, der an die gute Haltung der Presse, an das Ansehen der Regierung oder an das Prestige des Oberkommandos rühre.

**Amerikanische Kredite.**

**Newyork,** 4. Sept. Hiesige Bankkreise schätzen die Kredite, die deutschen Firmen in den letzten acht Monaten gewährt wurden auf 150 Millionen Dollar und glauben, daß nach Zeichnung der deutschen Anleihe diese Kredite die Höhe von 250 Millionen Dollar erreichen werden.

**Schwere Erdstöße auf den Philippinen.**

**Kalkutta,** 4. September. Der Nordosten der Insel Mindanao auf den Philippinen ist gestern von schweren Erdstößen heimgesucht worden. Einzelheiten fehlen, da sämtliche Verbindungen mit der Insel zerstört sind.

**Schweizer Fahrt des Z. R. 3.**

**Berlin,** 8. September. Die morgige Probefahrt wird voraussichtlich nach der Schweiz führen. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß gerade die Schweiz dem Besuch des neuesten Werkes der Friedrichshafener Luftschiffwerft mit großem Interesse und wärmster Sympathie entgegensieht. Allerorten wird dem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gegeben, daß nach Ablieferung des Z. R. 3 nunmehr die Friedrichshafener Zeppelinwerft vorläufig zum Stillstand kommen soll.

**Tagung des Präsidiums der Vaterländischen Verbände.**

**Berlin,** 8. September. Hier tagte das erweiterte Präsidium der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands unter Leitung des Generals Grafen von der Goltz. In einer fast einstimmig angenommenen Erklärung geben die V. V. V. D. ihrem Schmerz über die Annahme der Londoner Abmachungen Ausdruck, die sie als zur Verstlavung der Nation geeignet bezeichnen.

**Verbandstag der Krankenkassen Deutschlands.**

**München,** 8. September. Reichstagsabgeordneter Behrens-Berlin eröffnete hier heute die Tagung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands (Sitz Essen), an der 500 Delegierte teilnehmen sowie eine große Anzahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen der ersten Tagung stand das Referat des Ministerialdirektors Dr. Grieser über Zeitfragen und Zeitaufgaben in der Sozialversicherung. Weitere Referate wurden erstattet über die Bekämpfung der Tuberkulose, die Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung und die Frage der Röntgenbehandlung bei Krankenkassen und Krankenkassenverbänden.

**Zusammenstöße zwischen „Stahlhelm" und Kommunisten.**

**Braunschweig,** 8. September. Auf dem Landesverbandstag des Stahlhelms Braunschweig, der unter Beteiligung auswärtiger Stahlhelmgruppen vor sich ging und an dem etwa 15 000 Stahlhelmleute teilnahmen, kam es verschiedentlich zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Auf ein Lastautomobil, auf dem sich auswärtige Stahlhelmleute nach dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240910-14/fragment/page=0003

Bahnhof begaben, wurde ein Sprengstoffattentat verübt, wobei mehrere Stahlhelmleute schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Eine Gegendemonstration des Reichsverbandes Schwarz-Rot-Gold, welche in den Außenbezirken der Stadt abgehalten wurde, verlief ohne jeden Zwischenfall.

**Zwei Geschwister auf der Bahn verunglückt.**

Hanau, 8. September. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Bahnhof Kilianstädten. Es war versäumt worden, das Zeichen zum Einsteigen zu geben. Als der Zug sich in Bewegung setzte, versuchte der 50 Jahre alte Reisende Heinrich Bastian aus Heldenbergen aufzuspringen, geriet aber unter den Zug. Seine Schwester wollte ihm helfen und wurde ebenfalls überfahren. Bastian hatte schwere Verletzungen am Arm erlitten, so daß der Arm ihm abgenommen werden mußte. Seine Schwester verstarb auf dem Weg zum Krankenhaus.

**Direkter Schiffsverkehr England—Frankfurt a. M.**

Frankfurt a. M., 8. September. Soeben ist zum erstenmal von einer englischen Reederei der Versuch gemacht worden, vollbeladene Seeschiffe ohne Umladung von England durch den Rhein und Main bis Frankfurt a. M. zu schiffen. Nachdem dieser erste Versuch gelungen ist, soll ein regelmäßiger Seedampferdienst zwischen England und Frankfurt a. M. eingerichtet werden.

**Verlängerung der Königsberger Landwirtschaftsausstellung.**

Königsberg, 8. September. Infolge des großen Interesses, das in allen Kreisen für die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung besteht, ist beschlossen worden, die Ausstellung um zwei Tage, Mittwoch und Donnerstag, zu verlängern.

**Hindenburg bei einer Gefallenenehrung.**

Königsberg, 8. September. In Schallen bei Allenberg fand in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Einweihung eines Denkmals für die auf deutschem Boden Gefallenen der 1. Garderesedivision statt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den Feierlichkeiten betrug etwa 15 000. Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach die Weihworte. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der alte Geist von 1914, wo er verlorengegangen sein sollte, wieder aufgefrischt werden müsse. Nur dann würde es wieder aufwärts gehen.

**Explosion in einer italienischen Feuerwerksfabrik.**

Rom, 8. September. In der Feuerwerksfabrik in dem Dorfe Avella, 20 Meilen von Neapel entfernt, entstand eine schwere Explosion. Fünf Arbeiter waren sofort tot, eine große Menge wurde verletzt.

**Trotzki an der rumänischen Grenze.**

Moskau, 8. September. Trotzki hat die an der rumänischen Grenze konzentrierten russischen Truppen besichtigt und die Soldaten in einer Ansprache zur Geduld aufgefordert. Er führte aus, daß für Rußland keine bessarabische Frage bestehe, weil Rußland Bessarabien als eine seiner Provinzen betrachte.

## Börse und Handel.

✠ **Börsenbericht.** Berlin, 8. September. Die Tendenz war lustlos, da der Börse neue Anregungen fehlten. Namentlich war die Haltung am Anleihemarkt schwach. **Kriegsanleihe**, die man im freien Verkehr noch mit 1170 Milliarden Prozent genannt hatte, senkte sich auf 1030 Milliarden Prozent. Am Markt der Industrieeffekten machte sich ebenfalls eine Abschwächung bemerkbar, die man mit Kombinationen über die künftige innerpolitische Lage erklärte.

✠ **Die Berliner Devisenbörse** vom 8. September nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,63—18,72; holl. Gulden 160,85—161,10; Dana. 74,31—74,69; frans. Frank 22,14—22,26; belg. 20,92—21,02; schweiz. 78,67—79,07; Italien 18,33—18,42.

✠ **Tendenzumschwung im Getreidehandel.** Das Ausfuhrverbot für Getreide in Verbindung mit dem seit wenigen Tagen ausgezeichneten Erntewetter und endlich die Nachrichten von schwächeren Börsen in Amerika bewirkten an der Berliner Produktenbörse einen scharf ausgeprägten Tendenzumschwung. Getreide war aus der Provinz, namentlich aus Hinterpommern und Schlesien stark angeboten, an der Börse bestand jedoch wenig Aufnahmefähigkeit, da der Bedarf im allgemeinen zurzeit gedeckt ist, die Preise gingen daher allgemein stark zurück.

**Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.**

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

| | 8. 9. | 6. 9. | | 8. 9. | 6. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 212-222 | 215-225 | Weizkl. f. Brl. | 13,7 | 13,5 |
| mitteld. | — | — | Roggkl. f. Brl. | 12,4 | 12,4 |
| Rogg., märk. | 180-186 | 184-190 | Raps | 335-340 | 340-345 |
| pommerscher | — | — | Leinsaat | 415-425 | 415-425 |
| westpreuß. | — | — | Viktor.-Erbs. | 31-35 | 31-35 |
| Futtergerste | 190-200 | 190-200 | kl. Speiseerbs. | 22-26 | 22-26 |
| Braugerste | 210-240 | 210-240 | Futtererbsen | 18-19 | 18-19 |
| Hafer, märk. | 170-180 | 170-180 | Peluschken | 17-18 | 17-18 |
| pommerscher | — | — | Ackerbohnen | 16-17 | 17-18 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 16-17 | 16-18 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 11,5- 12 | 11,5-12 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Lupin., gelbe | 18-20 | 18-20 |
| Bln. br. inkl. | | | Seradella | 12-13 | 12-13 |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 14,5 | 14,5 |
| Mrk. ü. Not.) | 31-33 | 31-33,2 | Leinkuchen | 23-24 | 23-24 |
| Roggenmehl | | | Trockenschnitz. | 12,9 | 12,9 |
| p. 100 Kil. fr. | | | ww. Zuckschn. | 22-24 | 22-24 |
| Berl. brutto | | | Torfmull 30/70 | 8,5 | — |
| inkl. Sack | 26-28,5 | 26,2-29 | Kartoffelfl. | 19,5-20 | 19,5-20 |

# Amtlicher Teil.

**Bekanntmachung:**
**Erwerbslosenbeiträge.**

Der von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Deckung der Kosten der Erwerbslosenfürsorge zu zahlende Beitrag wird vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises vom 1. September d. Js. ab auf 1½ Proz. — bisher 1 Proz. — vom Grundlohn festgesetzt.

Torgau, den 2. September 1924.

**Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises.**
J. V.: Holtz, Regierungsassessor.

# Bekanntmachung.

**Am Sonnabend, den 13. Sept. 1924, nachmittags 1 Uhr**

findet auf dem hiesigen **Marktplatze** eine Versteigerung folgender Gegenstände, wie:

**Schränke, Tische, Bänke, Bettstellen, Kommoden, Nachttische, Schemel, Bretter, Garderobenhalter, Gläser, Lampen, Zinkwannen, Leitern usw.**

meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt.

Annaburg, den 8. September 1924.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

# Grummet-Verpachtung.

**Mittwoch, 10. d. Mts., abends 6 Uhr**

verpachte von einem Teile meiner

**Försterpläne und Haidewiesen**

die **Grummetnutzung** tabelweise.

**Gustav Krüger, Naundorf.**

# Tanzstunde

im **„Goldenen Ring", Annaburg.**

An dem begonnenen Kursus, können Damen und Herren noch daran teilnehmen. Die nächste Uebungsstunde am **Donnerstag, den 11. September, abends 8—10 Uhr.**

**Klement Penka u. Frau.**

**Zahn-Atelier Georg Consentius**
staatl. geprüfter Dentist
**Annaburg, Torgauerstr. 31**
— Telefon Nr. 23 —

empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes**

**Behandlung für Krankenkassen.**
**Sprechstunden täglich 9—5 Uhr.**

**Werkzeuge aller Art:**
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobeleisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Sensen, Sicheln, Beile, Aexte, Maurerhammer und -Kellen.
**Haushaltungs-Geräte:**
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen. Wagen und Gewichte, eiserne Oefen und Rohre.
**Pferdescheermaschinen.**
**Wilhelm Grahl.**

Die Besitzer u. Pächter im **Hüfnerfelde** weise ich auf die Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers **betreffs Grabenräumung** hin. Die Gräben müssen gut geräumt, Schleusen nachgesehen und Sträucher entfernt werden.

**Der Hufenrichter.**
Höhne.

**Kokoskuchen, Gerstenschrot, Roggen-Kleie, Weizen-Kleie, Hühnerfutter**
empfiehlt
**Adolf Weicholt**

**Birnen, Weißkohl zum Einmachen, Tomaten, und Kürbis**
zu verkaufen
**Oberförsterei Annaburg.**

**Kalkstickstoff, Thomasmehl, Kali 40 Proz., Kainit**
empfiehlt ab Speicher jeden **Freitag Vormittag**
**Adolf Weicholt.**

# Kreisbauerntag

**am Sonnabend, den 1. Septbr. pünktlich um 1 Uhr mittags, Torgau „Haus d. Landwirte"**

Landbundmitglieder erscheint in Massen!

Pünktlich um 11 Uhr vormittags
**Sitzung des Gesamt-Vorstandes.**

**Kreislandbund Torgau.**

**Brennabor-Klappwagen**
von 20.— M. an,
**Brennabor-Kinderwagen**
von 40.— M. an,
verkaufe, um meinen **Bestand zu räumen,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Fritz Rödler,** Annaburg.

**Zementkalk, Portlandzement**
Schlemmkreide, Gips, Rohrgewebe, Nägel, Teer, Karbolineum, Dachpappe, gelöschten Kalk, Lochporöse Steine, Mauersteine, Deckensteine, Dachsplitt, Schweinetröge, Ferkeltröge, Tonröhren u. s. w.
**Kantholz, Balken, Latten,**
Bretter, Bohlen, Schwarten, Treppenstufen, Hobeldielen jedes Maß, Scheuerleisten, trockene Tischlerkiefer, Eiche, Erle, Pappel, überhaupt alle Bau- und Industrieholzer empfiehlt stets vorrätig
**Wilh. Kunze, Annaburg**
Fernsprecher Nr. 6.

**Rahma**
Margarine
**buttergleich**
Immer frisch.
Überall erhältlich.
Preis pro ½ Kilo nur 50 ₰

**Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich" gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco".**

**Technisches u. Vermessungsbureau Siegfried**
staatlich vereidigter Landmesser und Ingenieur
Schloßstr. 9 (ehm. Lazarett) **Torgau** Fernsprecher 162
Katasteramtliche Messungen, Grenzwiederherstellungen und Nivellements; Fluchtlinien-, Bebauungs-, Guts-, Wirtschafts- und Fabrikpläne; Gleisanschluß-, Bewässerungs- u. Entwässerungsprojekte; Wasserbuchanträge.

**M.-G.-V.**
**Mittwoch abend 8 Uhr:**
Versammlung
im **Goldenen Ring.**
**8½ Uhr:**
**Singestunde.**
Vollzähliges Erscheinen notwendig.

**Rohrstühle**
werden geflochten.
**Pilz,** Neugraben 2.

**Die billigste, reichhaltigste, interessanteste und gediegendste**
Zeitschrift f. jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die
**Illustrierte Tier-Börse**
**Dresden-A. 1 Wettinerstr. 29**
In der „Tierbörse" finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

**Abonnements bitten beim zuständigen Postamt zu bestellen**

**Erstklassiges Insertions-Organ**
Inserate zu Originalpreisen befördert die Expedition d. Zeitg.
Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe gratis und franko.

**Aufmerksamkeit und regstes Interesse**
möchte ich heute lenken auf **feinste Obstkonfitüren und Marmeladen.** Preiswert und überraschend fein im Geschmack sind **Dreifruchtmarmeladen,** Eimer 80 Pf. In Glaspackung ferner: **Kirsch-, Aprikosen-, Johannisbeer-Marmeladen.**
**Insbesondere** übertrifft **Erdbeermarmelade,** per Schraubglas 1,40 Mk., alles bisher Gebotene.
**Feinsten Blütenschleuderhonig**
Pfund 1,40 Mk., lose, bringe ich auch in beste Erinnerung.
**Hermann Leibnitz. Torgau,**
**Wittenbergerstraße.**

**Palast-Theater.**
**Mittwoch und Donnerstag**
Fortsetzung und **Schluß** des amerik. Sensationsfilmes:
**Der Zirkuskönig.**
**12 Akte. „Im Rachen des Todes" 12 Akte.**
**Der Preisboxer v. Kalifornien.**
Zu diesem Boxkampf waren 30 000 Zuschauer anwesend. Es war der größte Boxkampftag in Chikago, wo Eddi als Gast gleichzeitig seine Rolle im Film zu Ende spielte
Um zahlreichen Besuch bittet **die Direktion.**

Ella Wille
Karl May
Verlobte
Lebien Reichenberg i. Böhmen
im September 1924.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken herzlichst
Ingenieur **Kiesewetter und Frau**
Lieschen geb. Klay.
Annaburg, den 8. Sept. 1924.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240910-14/fragment/page=0004

# Annaburger Zeitung

**Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden**

Erscheint wöchentlich: zweimal und Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 24.**

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

**Nr. 73.** **Mittwoch, den 10. September 1924.** **27. Jahrg.**


## Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Frankreich hat in Berlin Widerspruch erheben lassen wider die geplante Kriegsschuldnote der Reichsregierung. Die Entscheidung über die Angelegenheit ist vorläufig bis nächste Woche vertagt worden.

* Die Arbeitsminister Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens traten in Bern zu Beratungen über den Achtstundentag zusammen.

* Bei den fortgesetzten Beratungen des Völkerbundes in Genf forderte der südafrikanische Vertreter Hofmayer die Ministerpräsidenten Macdonald und Herriot auf, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund einzuladen.

* Der Rücktritt des deutschen Botschafters Dr. Sthamer in London wird erneut für die nächsten Tage angekündigt.

* Alle aus dem besetzten Gebiet an Rhein und Ruhr durch die Besatzung ausgewiesene Personen dürfen zurückkehren mit Ausnahme von sechs namentlich aufgeführten höheren Beamten.

## Handel und Zoll.

Ende dieser Woche sollen in Berlin die Vertreter der belgischen und wahrscheinlich auch der französischen Regierung eintreffen, um mit Deutschland über den Abschluß von Handelsverträgen zu beraten. Aus einer ganzen Reihe von Gründen ist dabei die Situation für uns eine ganz außerordentlich schwierige. Es soll dabei noch abgesehen werden von der Tatsache, daß jene beiden Mächte durch die Besetzung des Ruhrgebiets ein Druckmittel auch für die Erreichung handelspolitischer Vorteile haben; es soll auch davon abgesehen werden, daß die ganze Entwicklung der letzten Jahre auch handelspolitisch auf ein Zusammenarbeiten mit der franko-belgischen Industrie hindrängt, bei der wir aus mancherlei Gründen die Schwächeren sind, — viel wichtiger aber ist, daß die deutsche Regierung bei den Verhandlungen nicht einmal einen den augenblicklichen volks- und weltwirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Zolltarif besitzt. Der jetzt noch bestehende sieht auf das sehr würdige Alter von bald 25 Jahren herab, und in dieser Zeit, namentlich während und nach dem Kriege, hat die Weltwirtschaft, haben die zollpolitischen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern ganz andere Wege eingeschlagen. Alles, was deutscherseits am Zolltarif abgeändert, gestrichen und hinzugesetzt worden ist, wird ja nicht einmal der einfachen Tatsache gerecht, daß schon der Wert der Goldwährung ein ganz anderer geworden, nämlich um durchschnittlich 50 % unter den Stand von 1913 gesunken ist.

Die weltwirtschaftliche Lage ist aber auch deswegen eine andere geworden, weil weite Gebiete, die früher der europäischen und nicht zuletzt der deutschen Einfuhr weit offen standen, reine Aufnahmegebiete waren, im und nach dem Kriege eine starke Industrie entwickelt haben, damit den größten Teil des eigenen Bedarfs decken und gleichfalls den Absatz nach außen suchen, also der europäischen Industrie als Konkurrenten gegenüberstehen. Das gilt besonders von den englischen Dominions, und als ein Beispiel, wie selbst das Mutterland England darunter zu leiden hat, mag hier angeführt werden, daß Indien seine Textilindustrie fast bis zur Deckung des eigenen Bedarfs entwickelt und sich schutzzöllnerisch gegen die englische von Birmingham und Manchester abgeschlossen hat.

Dieser Einschrumpfung der Absatzgebiete entspricht auf der anderen Seite das allseitige Streben nach Erhöhung der Einfuhrzölle bis zur Grenzsperre gegenüber mancherlei ausländischen Waren. Hatte dieses Streben Deutschland gegenüber in der Zeit unserer Valutanot unstreitig seine Berechtigung, so muß doch festgestellt werden, daß diese Antidumpingzölle (Zölle gegen Unterbietung), die jetzt bei der Stabilisierung der deutschen Währung diesen Sinn verloren haben, noch nirgends abgebaut sind. Nun erklärte der Reichswirtschaftsminister vor kurzem, der neue Zolltarif, den die deutsche Regierung vorbereite, habe durchaus keine hochschutzzöllnerische Tendenz. Kann Deutschland sich den Luxus leisten, aus Erwägungen heraus, die sehr stark innenpolitisch beeinflußt sind, von sich aus mit dem Abbau der Schutzzölle zu beginnen? Es ist wichtig, ob diese Erwägungen schon bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen eine Rolle spielen, weil diese Verhandlungen ganz zweifellos maßgebend sein werden auch für die spätere Zeit. Der spanisch-deutsche Handelsvertrag hat jedenfalls schon ein Beispiel dafür geliefert, wie sehr verschieden deutsche Produktenzweige solche Abschlüsse beurteilen.

Auch in England werden Bestrebungen laut, die ein Abbiegen von dem Wege, der ihm durch den Ausfall der letzten Wahlen vorgezeichnet wurde, fordern. Die Widerstände gegen die Politik des derzeitigen englischen Kabinetts sind so groß geworden, daß Neuwahlen in kürzerer oder längerer Zeit in Betracht zu ziehen sind. Und bei solchen Neuwahlen würde wieder die Frage des Schutzzolles eine sehr erhebliche Rolle spielen. Die damalige Ablehnung hatte ihren tiefsten Grund darin, daß man glaubte, auf dem Wege des gemäßigten Zollschutzes — denn von dem englischen Freihandelsgrundsatz ist nicht eine Spur mehr übriggeblieben — die englische Wirtschaftskrise zu überwinden, namentlich die Arbeitslosenziffer herunterzudrücken. Das ist aber nicht gelungen, sondern diese Ziffer ist wieder in ziemlich raschem Steigen begriffen. Und in England ist man bekanntlich geneigt, die ganze Zollfrage nicht aus irgendwelchen weltanschaulichen Gesichtspunkten her zu beurteilen, sondern lediglich dabei nach der Zweckmäßigkeit zu fragen. Auch die Liberalen denken nicht etwa daran, sich irgendwie gegen den Schutzzoll zu stemmen, bloß deswegen, weil sie früher dagegen gewesen sind.

Von den handelspolitischen Vertragsverhandlungen der nächsten Zeit wird letzten Endes übrigens auch noch abhängen, ob der Londoner Pakt überhaupt ausführbar ist. Nicht mit Gold können wir zahlen, sondern nur mit Sachgütern, durch unseren Export. Wenn man aber nun um jedes Land, das Ansprüche an uns stellt, hohe Zollmauern zieht, die Einfuhr deutscher Waren unmöglich macht, dann könnte sich die Unmöglichkeit, den Londoner Pakt auszuführen, bald genug herausstellen. Noch ist unsere Handelsbilanz nicht einmal balanciert, geschweige denn, daß sie aktiv geworden wäre. Eine der Voraussetzungen dazu aber ist, daß in der Welt wieder der Handel frei und deutsche Waren auf dem Weltmarkt zugelassen werden.

## Deutschlands geplante Verwahrung

**Berlin, 8. September.**

Dem kürzlich veröffentlichten Einspruch der Reichsregierung gegen die im Versailler Vertrag ausgesprochene Behauptung von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands sollte bekanntlich eine offizielle Note an die alliierten Mächte mit dem gleichen Inhalt folgen. Über diese Absicht und ihre Wirkung bei Ausführung sind in den letzten Tagen eine Menge von Gerüchten und Vermutungen verbreitet worden. Heute berieten die in Berlin anwesenden Reichsminister in der Angelegenheit. Als Resultat der Beratung kann die nachfolgende, soeben veröffentlichte halbamtliche Meldung angesehen werden:

In der Kundgebung vom 29. August d. J. ist angekündigt worden, daß die „Reichsregierung Anlaß nehmen werde, die Erklärungen in der Kriegsschuld-
frage den fremden Regierungen z
nis zu bringen". Da es sowohl aus te
aus diplomatischen Gründen nicht möglich
Notifizierung gleichzeitig mit der Abgabe de
vorzunehmen, mußte der hierfür geeignet
Zeitpunkt zunächst noch vorbehalten bleibe
Zwischenzeit ist an die Reichsregierung eine
Wünschen und Anregungen, insbe
wirtschaftlichen Kreisen, hinsichtlich Form un
Übermittlung herangetragen worden. Das R
wird Anfang der nächsten Woche, n
des Reichskanzlers und des Außenm
zu einer Sitzung zusammentreten, um sich übe
Zeitpunkt der Notifizierung schlüssig zu werd

Damit ist also die umstrittene Absendun
an die Mächte einstweilen verschoben. Das w
lich, da die Angelegenheit inzwischen nicht alle
innerpolitischen, sondern auch zu einem wicht
politischen Problem geworden ist und von
ministern augenblicklich nur die Herren Dr. L
Oeser sich in Berlin aufhalten.

## Ein direkter französischer Ein

gegen die beabsichtigte Note ist nämlich erfo
ziemliches Aufsehen hervorgerufen.

Der französische Botschafter in Berlin
Margerie, hat dem Staatssekretär
v. Maltzan als dem Vertreter des zurzeit
Außenministers Dr. Stresemann im Auswä
einen Besuch abgestattet. Herr de Margerie
klärung ab, daß es die französische Regierung f
ordentlich inopportun erachte, wenn
jetzt die angekündigte Kriegsschuldnote absenden würde, da die Notifizierung in Frankreich auf die Regierung wie auf die Öffentlichkeit einen peinlichen Eindruck hervorrufen würde. Weiter machte der Botschafter darauf aufmerksam, daß eine schwere Behinderung der in London und Genf eingeleiteten Friedenspolitik entstehen müßte, wenn die Absicht der Aufrollung der Kriegsschuldfrage jetzt verwirklicht würde. Herr v. Maltzan soll, wie verlautet, dem französischen Botschafter zu verstehen gegeben haben, daß die deutsche Regierung nicht ohne weiteres von der Absendung der Note absehen könne, da sie sich an die Zusage an die Deutschnationalen, die die Absendung der Note zur Bedingung für die Annahme der Dawes-Gesetze gemacht haben, gebunden fühle.

Herr v. Maltzan soll sich übrigens schon seit Tagen in Gedankenaustausch mit den französischen, englischen und italienischen Botschaften und der belgischen Gesandtschaft befinden. Die fremden Vertreter sollen hervorgehoben haben, daß der Zeitpunkt für eine sofortige Notifizierung der deutschen Note über die Kriegsschuldfrage im Augenblick ungünstig sei. Weitergehende Gerüchte und Mitteilungen, namentlich von einem direkten Brief des Reichskanzlers Dr. Marx an die Herren Macdonald und Herriot in der Sache, werden als unrichtig erklärt. Der Kanzler sollte in dem Brief angeblich gesagt haben, die Absendung der Note sei notwendig mit Rücksicht auf die Abstimmung im Reichstag zum Dawes-Plan, da nur durch Versprechungen in dieser Richtung die Annahme des Planes ermöglicht worden sei. Herriot soll noch in Genf, nachdem Auseinandersetzungen durch die deutsche Regierungserklärung veranlaßt wurden, erklärt haben, gewiß sei es begreiflich, daß der friedlich gesinnte Teil des deutschen Volkes nicht die Verantwortung für die Katastrophe des Weltkrieges auf sich lasten sehen wolle, dann aber müsse sich dieser Teil des deutschen Volkes von den Schuldigen des alten Regimes deutlich trennen, wie es 1871 in Frankreich geschehen sei.

Nachdem sich jetzt die Situation in der geschilderten Form zugespitzt hat, ist zu erwarten, daß Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann ihren bis Ende dieses Monats geplanten Urlaub abkürzen und noch im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückkehren. In nächster Woche soll dann, wie gesagt, eine Kabinettssitzung über die weitere Behandlung der geplanten Kriegsschuldnote entscheiden, vielleicht auch die aktuell gewordene Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in den Kreis ihrer Beratungen ziehen.

## Die 26%ige Abgabe an England.

**Rückerstattung durch die Reichsregierung.**

Reichsfinanzminister Dr. Luther erläßt eine Verordnung über die Erstattung des von der englischen Regierung als Reparationsabgabe erhobenen 26 %igen Einfuhrzolls für deutsche Waren. Nach dieser im Anschluß an das Londoner Abkommen vom 30. August erlassenen Ver-
soweit sie nach dem 31. August
Exporteuren gegen Vorlegung
Reichskasse zurückerstattet. Die
hswährung derart, daß der von
abepflichtigen Sendung in eng-
e Betrag in Goldmark umge-
nach dem Monatsdurchschnitts-
serve Bank Newyork für
dem Eingangstage der die Er-
eeinigenden englischen Urkunde
eine Goldmark gleich 0,238
Reichskommissariat für Repara-
ng Friedensvertrags-Abrech-
Potsdamer Straße 10,
vor. nachdem die Gutscheine

## Rundschau.

**hes Reich.**

**rvativen Partei.**

nservative Partei hat sich trotz
en Teiles ihrer Mitglieder zur
artei nicht formell aufgelöst.
er Konservativen Partei" blieb
rstand tagte soeben in Berlin
afen Dr. v. Seydlitz-Sand-
ndgebung beschlossen, in der es
nd hat mit Entrüstung von dem
zum Londoner Abkommen und
tenen Haltung der Deutschnationalen Volkspartei Kenntnis genommen. Er erwartet eine umgehend einwandfreie Klarstellung dieser Haltung. Der demnächst zusammentretende Weitere Vorstand der Deutschkonservativen Partei soll weiter beraten." Dem Grafen Westarp, der bekanntlich das Dawes-Gutachten ablehnte, wurde Dank für seine Haltung ausgesprochen.

**Nationalliberale Reichspartei.**

Im Reichstag zu Berlin fand eine Hauptversammlung der Nationalliberalen Reichspartei statt. Die zustimmende Haltung des Abg. Dr. Maretzky zum Londoner Abkommen und sein Eintreten für die Bildung eines Bürger-


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240910-14/fragment/page=0005